Zeitschrift: Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in

der Schweiz

**Herausgeber:** Katholischer Verein für inländische Mission in der Schweiz

**Band:** 23 (1885-1886)

Rubrik: I. Unterstützte Seelsorgsposten

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

um ihr irdisches Fortkommen besorgt zu sein, dabei ihre Mutterkirche vergessend und Gott aus dem Herzen verlierend. Aber der gute Hirt ist ihnen nachgegangen und durch das Wert der inländischen Mission hat er ihrer Nothlage abgeholsen. Die reichlichen Liebesgaben unsres braven Volkes haben es möglich gemacht, im Laufe von 23 Jahren in zahlreichen prostestantischen Orten der deutschen und französischen Schweiz neue Seelsorgsposten zu errichten, Kirchen zu bauen und Geistliche anzustellen. Ebenso war man in den Stand gesetzt, auch manchen ältern Pfarreien eine jährsliche Unterstützung zu verabreichen, um ihnen die Lage zu erleichtern. Wenn wir in den solgenden Blättern in gewohnter Weise wieder einen Rundgang machen durch alle die Stationen, welche unsrem Verein ihr Dasein oder doch eine Hülfeleistung verdanten, so werden wir mit einem Gesühl der Freude und der Befriedigung hinblicken auf das, was dis jetzt geseistet worden ist, uns aber zugleich aufgemuntert sühlen, an dieses edle Werk zur Pflege des Glaubens auch serner unser Schärslein beizutragen.

Wir machen unsern Rundgang in bisheriger Reihenfolge und beginnen mit dem Kanton Zürich, in welchem unser Verein seine erste Thätigkeit

entfaltet hat.

### I.

# Unterstühte Seelsorgsposten.

# I. Visthum Chur.

### A. Ranton Zürich.

1) Pfarrei Sorgen (mit Filiale Wädenschwyl).

Den Bericht über die Pfarrei Horgen müssen wir mit einer Trauernachsricht beginnen. Schon letztes Jahr haben wir mitgetheilt, daß Herr Pfarrer Dom. Boßard seit Monaten an einer schweren Krankheit darniederliege. Die Hoffnung auf allmälige Besserung ging nicht in Ersüllung; gegenstheils nahm die Entkräftung immer zu. Der Kranke ertrug sein Leiden mit musterhafter Geduld und Gottergebenheit. Nach einer Operation, welche in später Stunde und mit sehr zweiselhaften Aussichten unternommen wurde, starb derselbe den 12. Mai dieses Jahres, nachdem er volle 15 Monate krank gewesen. Seine Leiche wurde in der Heimatgemeinde Zug beigesetzt. Der Vorstand des Männervereins und eine weitere Anzahl seiner Pfarrsangehörigen begleiteten ihn zum Grabe. Gott habe ihn selig!

Während der ganzen Krankheit des Pfarrers und auch noch nach bessen Wbleben wurde der Sonntagsgottesdienst in zuvorkommendster Weise

vom Kloster Einsiedeln aus beforgt, vorzugsweise durch die hochwürzdigen Patres Andreas Lautenschlager und Cölestin Muff. Die Pfarrei ist denselben für ihre mühevolle, uneigennützige Hülfeleistung zu größtem Dank verpflichtet. Während der Woche war Herr Pfarrer Föhn in Langnau immer zu Diensten bereit.

Zum neuen Pfarrer wurde vom Hochwst. Bischof Herr Joseph Furger, bisher Vikar in Zürich, ernannt und derselbe am 22. August durch Herrn Dekan Pfister in sein Amt eingeführt. Die Pfarrangehörigen hatten keine Mühe gescheut, um die Installationsfeier zu einer recht würdigen zu gestalten; sie wurden dabei in freundlichster Weise auch von den Protestanten unterstützt. Die vom Hochwst. Vischof getroffene Wahl wird allgemein als eine sehr glückliche bezeichnet und es ist zu hoffen, daß unter dem neuen Seelsorger die Pfarrei sich in erfreulicher Weise sortents wickeln werde.

Während des Jahres gab es in der Pfarrei 26 Taufen, 8 Beerdigungen und 9 kirchliche Ehen.

Den Religunsunterricht besuchen gegenwärtig 70 Kinder; dem Gottes= bienste wohnen durchschnittlich 150—200 Personen bei.

Die Filiale Wädenschwyl wurde während der Krankheit des Pfarrers durch den Stationsgeistlichen von Männedorf, Herrn Chr. Egger, besorgt. Der Gottesdienst wird in einem Saale des Gemeindeschulhauses abgehalten. Demselben wohnten durchschnittlich 80 Personen bei. Den Religionsunterricht besuchten 15 Kinder.

In der großen Gemeinde Wädenschwyl wohnen 422 Katholiken; dazu ist noch ein Theil der 452 Katholiken zu zählen, welche in der angrenzenzen Gemeinde Richt terswyl sich befinden. Angesichts dieser namhaften Zahlen ist in jüngster Zeit der Gedanke angeregt worden, in Wädenschwyl ebenfalls eine Kirch e zu bauen. Da dieser Ort der Ausgangspunkt ist für die Eisenbahn nach Einsiedeln, so glaubt man, die Kirche würde auch für die vielen durch Wädenschwyl pilgernden Wallfahrer als eine Wohlthat sich erweisen. Sicher ist, daß das Vorhandensein eines Gotteshauses für die Entwicklung des religiösen Lebens unter den Katholiken daselbst von heilsamem Einflusse sein würde. Wöge daher der schöne Gedanke seine baldige Verwirklichung finden!

#### 2) Pfarrei Langnau.

Die Fabrikarbeiterstation Langnau (vormals Gattikon) hat seit ihrer Gründung im November 1864 eine glänzende Entwicklung genommen. Während damals die Zahl der zur Station gehörigen Katholiken 529 betrug, ist sie jetzt etwa auf 1,100 gestiegen, und während in den ersten Jahren etwa 30 Kinder den Religionsunterricht besuchten, sind es jetzt ihrer 172. In Folge dieses raschen Bevölkerungszuwachses erweist sich denn auch die im Jahre 1876 erbaute Kirche leider als zu klein.

Das religiöse Leben in dieser schönen Pfarrei ist unter der gesegneten Thätigkeit des jungen Pfarrers J. L. Föhn ein recht erfreuliches. Der Sonntagsgottesdienst, wenigstens am Vormittag, wird zahlreich besucht und die hl. Sakramente werden fleißig empfangen. Wohl gibt es auch hier mehrere Katholiken, welche den Gottesdienst nur an hohen Festtagen besuchen und sich mit der Ausrede entschuldigen, sie finden in der Kirche keinen Plaz.

Während der Fastenzeit wurde alle Mittwoch Abends 8 Uhr Fastenspredigt gehalten, wobei sich eirea 100 Personen einfanden. Noch zahlreicher waren die Predigten besucht, welche während des Maimonats alle Sonnumb Feiertage Abends 6 Uhr gehalten wurden; die Zuhörer beliesen sich auf eirea 200. Alle Samstage, wie auch an den Muttergottestagen war immer Abends Rosenkranz-Andacht mit Litanei und Segen.

Der Religionsunterricht, gegenwärtig, wie bereits gesagt, von 172 Kindern besucht, wird wöchentlich in 7 Stunden ertheilt: Samstags und Sonntags in der Kirche und an den übrigen Tagen in den verschiedenen

Schulhäusern der Nachbargemeinden.

Das Vereinswesen in der Gemeinde ist ein gesundes und blühendes. Im Monat Juli wurde an einem Sonntag Nachmittags in Begleit des Pfarrers ein gemeinschaftlicher Ausslug auf den Albis ausgeführt, an welchem sich 150 Personen betheiligten. Es war ein schönes Familienfest, bei dem die Stationsgenossen ihrer Freude Ausdruck gaben, daß der Pfarrer ihnen nicht, wie sie befürchtet hatten, durch Versetzung auf eine andere Stelle entrissen wurde.

Während des Berichtsjahres gab es 44 Taufen, 23 Beerdigungen (16 Erwachsene und 7 Kinder) und 23 firchliche Ehen, darunter 5, welche

schon einige Jahre als bloße Civilehen bestanden hatten.

Dem Tit. Frauen=Hülfsverein von Zug gebührt auch dies Jahr wieder der wärmste Dank für die vielen Gaben, wodurch er auf Weihnachten die christenlehrpflichtige Jugend erfreute. Gleicher Dank gebührt auch den H. Fabrikdirektoren und mehrern Wohlthätern in der Station selbst (vorab den Mitgliedern des Rosenkranzvereins), welche zur Christbaumbesscherung ebenfalls schöne Gaben gespendet haben.

Die Lesebibliothek der Pfarrei wurde von mehr als 100 Personen benutzt. Deren Vergrößerung durch neuen Lesestoff ist sehr wünschenswerth.

#### 3) Station Männedorf.

Der Bericht über die Station Männedorf lautet recht günstig. Der Sonntagsgottesdienst wird sehr fleißig besucht. Die Kapelle, im Erdsgeschoß des Pfarrhauses, in 20 Stühlen gegen 130 Personen fassend, ist meistens gedrängt voll.

Auf das Fest Mariä-Himmelfahrt wurde die Station mit einem sehr schönen Meßgewande beschenkt, nebst einem gothischen Kelche im Werthe von 700 Fr. Es ist dies eine großherzige Gabe von Fräulein H. Bian

von Oberelsaß, welche jedes Jahr zur Unterstützung der Station etwas beizutragen gedenkt. Tausend Dank dafür! Ebenso wird dem löbl. Frauen=Hülfsverein von Zug und dem löbl. Institut Menzingen gedankt für die schönen Weinachtsgeschenke an die armen Kinder.

Während des abgelaufenen Jahres gab es 11 Taufen, 6 kirchliche

Ehen und 5 katholische Beerdigungen.

#### 4) Pfarrei Rüti=Dürnten.

Bei der Station Küti-Dürnten ist soeben die letzte Bedingung erfüllt worden, um ihr den Charakter einer vollskändig entwickelten Pfarrei zu geben: sie hat diesen Sommer ein neues Pfarrhaus erhalten. Im Frühling wurde der Bau begonnen und im November sollte das Haus schon bewohndar sein. Der Plan wurde von Hrn. Baumeister Keller in Luzern entworsen und die Anskührung dem Hrn. Bauunternehmer E. Strehler in Wald übertragen. Die Ausgaben werden sich auf 18,000 bis 20,000 Fr. belaufen. Im Erdgeschoß ist ein großer Unterrichtssaal für die christenlehrpslichtigen Kinder angebracht. An die Kosten leisten die Pfarrgenossen das Mögliche; aber das Meiste muß doch von anderweitigen Wohlthätern gesammelt werden. Der Hr. Pfarrer Schnider hat bereits mehrere tausend Franken zusammengebracht; aber weit mehr ist noch erhältzlich zu machen. Möge er überall, wo er anklopst, das Haus und das Herz offen sinden!

Der Zustand der Pfarrei ist ein erfreulicher. Der Sonntagsgottesstenst wurde sleißig besucht. Christenlehrpflichtige Kinder gab es circa 130, darunter allerdings mehrere nachläßige. Dem löbl. Frauenhülfsverein in Luzern ist es zu danken, daß zu Weihnachten eine Anzahl armer Kinder mit verschiedenen Kleidungsstücken beschenkt werden konnten, um ihnen den Christenlehrbesuch zu ermöglichen und sie dazu anzuspornen. Gott wolle

es lohnen!

Während des Berichtsjahres gab es 42 Taufen, 5 Beerdigungen auf dem Friedhof zu Rüti; 2 Leichen wurden in benachbarten katholischen Gemeinden beerdigt. Kirchliche Shen wurden beingegangen, darunter eine gemischte.

Von Seite der protestantischen Bevölkerung genießt die Station

Frieden und Toleranz.

Im Mai starb ein hervorragendes Mitglied der Station, Hr. M. Marer, welcher seit vielen Jahren am Missionswerk in Pilgersteg, Bubikon, Küti-Dürnten und besonders am Kirchenbau daselbst regen Antheil genommen hatte. Er ruhe im Frieden!

#### 5) Pfarrei Wald.

Letztes Jahr war die Station Wald von Mißgeschick betroffen worden, indem 3 Fabriken in Folge der Geschäftskrissis ihre Arbeit einsstellten. Dadurch verloren viele Katholiken ihren Verdienst und waren theilweise zum Wegzug genöthigt; auch die so nützliche "Arbeit san stalt

für Kinder" mußte aufgehoben werden. Zum Glück hat sich die Lage rasch wieder gebessert. Die Fabriken gingen in solide Hände über und Hunderte von Arbeitern fanden wieder ihr Brod. Auch die Arbeitsan= stalt konnte Gottlob wieder eröffnet werden. Sie steht unter ber Leitung von 2 barmherzigen Schwestern von Ingenbohl und beherbergt gegen= wärtig 33 Kinder (16 Knaben und 17 Mädchen) aus verschiedenen Kan-Ihre Zahl wird mit der Zeit zunehmen, da für mehr als 50 Kinder Raum vorhanden. Die Aufführung der Kinder ist im Allgemeinen eine sehr gute und es herrscht in der Anstalt ein religiöser, fröhlicher und zufriedener Geist, — Dank der vortrefflichen Leitung der Schwestern. Auch ber Fabrikherr hat wiederholt seine Zufriedenheit über den Fleiß und die Leistungen ber Kinder ausgesprochen. Neben ber gewöhnlichen Beschäftigung in der Weberei und Spinnerei werden die Mädchen zu den häuslichen Ar= beiten, Nähen, Stricken u. f. w. angehalten, die Knaben dagegen in den unentbehrlichsten Schulfächern (Schreiben, Lesen, Rechnen) eingeübt. sonders wird der fröhliche Geist in der Anstalt durch Gesang, Deklama= tionen und Spaziergänge genährt. Möge die Anstalt mit Gottes Hulfe gebeihen zum Wohle vieler armen Waisentinder und möge sie auch ander= wärts ihre Gönner finden!

Soeben werden Vorbereitungen gemacht, um eine Kleinkinders schule einzurichten, ebenfalls unter der Leitung einer Schwester. Während die Eltern in der Fabrik sich beschäftigen, sind viele Kinder sich selbst überlassen. Diesem Uebelstande soll die Kleinkinderschule abhelsen. Werist der Edle — so frägt Hr. Pfarrer Bamert — welcher hiefür eine Gabe spendet?

Nach Oftern hat die "Arbeitsanstalt" mit einer Anzahl Erwachsener eine Wallfahrt nach Ein siedeln gemacht. Dies ist wohl das erstemal seit der Resormation, daß Katholiken aus Wald prozessionsweise nach diesem Gnadenort gezogen. Ein noch größeres Fest hat die Pfingstwoche gebracht, nämlich eine Volksmission mit 12 Predigten. Dabei war die Kirche stets gedrängt voll, selbst an den Werktagen um 8 Uhr Abends. Auch Protestanten nahmen daran Theil und lauschten den begeisternden Worten des Missionärs. Am Schlusse der Mission spielte in zuvorkommender Weise die Harmoniemusik von Wald, welche s. Z. am eidgenössischen Musikseste in Luzern sich einen Lorbeerkranz erworden hatte, ihre herrlichen Melodieen in der Kirche. Kein Auge blieb dabei trocken.

Alle diese Mittheilungen geben Zeugniß von dem Emporblühen der Pfarrei Wald.

Den Religionsunterricht besuchten an Sonntagen 128 Kinder, an Werktagen 78. Taufen gab es während des Jahres 43, Ehen 4, Beserdigungn 10.

Die Frauen=Hülfsvereine von Luzern und Zug hatten die Arbeits= anstalt mit Kleidern beschenkt, was ihnen Gott vergelten möge.

#### 6) Station Ufter.

Das wichtigste Ereigniß dieses Jahres in der Station Uster ist die Volksmission, welche aus Anlaß des Jubiläums in der Pfingstwoche abgehalten wurde. An den beiden Pfingstseiertagen und am Dreifaltigkeitssfonntag wurden je 3 Predigten gehalten, an den übrigen Tagen der Woche je eine, Abends 8 Uhr. Die hochw. Vatres Rapuziner (Definitor P. Alois und P. Aurelian) stifteten durch ihre ausgezeichneten Predigten unzweiselshaft reichen Segen. Die Theilnahme war eine überaus erfreuliche und übertraf die beste Erwartung.

Im Uebrigen betrug die Zahl der Kirchenbesucher an gewöhnlichen

Sonntagen 230-250, an den höchsten Kesten bis 400.

In den Religionsunterricht eingeschrieben sind 88 Kinder; davon trifft es auf Uster und nächste Umgebung 45, auf Wetzikon und Umgebung 22, auf Aathal 14, auf Wallisellen-Dübendorf 4, auf Goßau 3.

Im Berichtsjahre gab es 38 Taufen, 11 Ehen und 5 Beerdigungen. Den titl. Frauen-Hülfsvereinen von Chur, Luzern und Zug sei für ihre Weihnachtsgaben zu Gunsten der Kinder der innigste Dank gesagt!

#### 7) Station Bülach.

Die Station Bülach, seit 4 Jahren bestehend, befindet sich in guten Verhältnissen. Sie besitzt ein schönes Haus, dessen geräumiges Erdgeschoß einen Choranbau hat und ganz tirchenartig ausgebaut ist. Dies Jahr wurde das Juncre des Kirchleins durch Herrn Maler Rieser in Wyl geschmack-voll dekorirt. Damit sind die Bauten vollendet; auch die Umgebung des Gebäudes ist geebnet und nützlich bepflanzt, während dagegen im Kassauch noch etwelche Hügel abzutragen sind, — woran jedoch Herr Pfarrer Kurz mit möglichstem Fleiße arbeitet.

Zur geistigen Erfrischung der Stationsangehörigen diente wohl bessonders der 8. August, an welchem Sonntag das Fest des hl. Laurenstius, des Kirchenpatrons, begangen und mit dieser Feier die Errichtung der Kreuzwegstationen wurden wurde. In den frühen Morgensstunden (mit Frühmesse) wurden die hl. Sakramente empfangen, der Vormittagsgottesdienst mit Predigt und Amt seierte den hl. Laurentius, während der Nachmittag der Einsegnung der Stationen gewidmet war, welche Handslung durch hochw. P. Koman, Guardian in Whl, mit einem herzgewinnens den Vortrage eingeleitet wurde. Die Kirche war Vors und Nachmittags angefüllt und es hat dieses erstmalige Erscheinen eines ehrwürdigen Kapuzinerpaters in dieser Station die Herzen für spätere Wiederholung gewonnen.

Die Zahl der Gottesdienstbesucher nimmt immer etwas zu; auch zeigt sich in den Familien bei ernstlichen Erkrankungen eine rechtzeitige Sorge für religiöse Pflege.

Seit Vollendung der Kirche wurde auch regelmäßiger Nachmittags=

gottesdienst eingeführt und wird derselbe lobenswerth besucht.

Die Christbaumseier bot den Erwachsenen abermals Erbauung und Unterhaltung, den fleißigen Kindern aber — warme Kleider. Diese waren ein Geschent des Frauen-Hülfsvereins von Zug. Dank dafür!

Im Berichtsjahr gab es 10 Taufen (die kleinste Zahl seit Bestehen der Station), 3 kirchliche Ehen und 6 Beerdigungen in Bülach, Eglisau

und Dielsdorf.

#### 8) Römisch=tatholische Pfarrei Zürich.

Den Bericht aus Zürich lassen wir, nach Wunsch des Verfassers, hier wörtlich und unverkürzt folgen. Derselbe lautet:

"In hiesiger Pfarrei sind seit dem letzten Berichte keine nennenswerthe Beränderungen vorgekommen; es gilt somit im Allgemeinen das früher Gesagte.

"Die Klage über den Nothstand, in der sich unsere Pfarrei befindet, muß immer und immer wiederholt werden. Es sehlt uns noch eine zweite große Kirche auf dem rechten Seeufer, ein Mangel, der sich von Jahr zu Jahr fühlbarer macht. An einen Neubau darf aber unsere Pfarrei zur Zeit gar nicht denken, da auf der alten Kirche in Außersihl noch eine ziemlich bedeutende Schuldenlast ruht und von Außen die Gaben nur spärlich sließen. Möchte es uns wenigstens gelingen, einen der Bauplätze uns zu sichern, die auf Stadtgebiet immer seltener werden.

"Ein anderes dringendes Bedürfniß, das sich immer mehr geltend macht, wäre die Anstellung eines vierten Vikars, resp. eines fünften Geistelichen. Ein Blick auf die unten solgende Statistik genügt, um dieß einzussehen. Dabei ist zu bemerken, 1. daß die 10—12,000 Katholiken, die zu unserer Pfarrei gehören, auf einem weit ausgedehnten Gebiete wohnen, 2. daß einer der Vikare durch den Unterricht und die Scelsorge in der Station Derlik on vielsach in Anspruch genommen wird. Weil nur vier Geistliche hier wirken, muß beinahe für die Hälfte der Sonntage des Jahres Aushülfe gesucht werden, was vielsach mit Schwierigkeiten und auch mit Unkosten verbunden ist. Möchte das tit. Central-Comite der inländischen Mission diese Verhältnisse in Erwägung ziehen und durch Errichtung einer Art Missionsstation auf dem rechten Seeufer für die drei großen Gemeinden Riesbach, Hottingen und Hirslanden, wo 2—3000 Katholiken wohnen, denen wegen der Entfernung von Außersihl nicht die gewünschte Ausmerksamkeit geschenkt werden kann, unsere Pfarrei wirksam unterstüßen.

"Wie nothwendig endlich eine katholische Schule wäre, erfahren diejenigen, die hier Unterricht ertheilen müssen; doch darüber wollen wir uns nicht mehr auslassen, um nicht den Vorwurf auf uns zu laden, daß wir zu viel verlangen.

"In Derlikon wurde dieses Jahr ein katholischer Männerverein

gegründet, der allmonatlich eine Versammlung hält.

"In religiöser Beziehung herrscht in der Pfarrei ein reges und eifriges Leben. Der Besuch des Gottesdienstes ist im Allgemeinen sehr befriedigend,

ber Empfang ber hl. Sakramente bei einem großen Theil sehr fleißig, die Opferwilligkeit für die Kirche bei den Meisten groß und unermüdlich.

"Den Religions-Unterricht besuchen ca. 830 Kinder. Die Zahl der Taufen im Jahr 1885 betrug 495 (anno 1884: 459), der Ehen 102, der Beerdigungen 166."

So der Bericht aus Zürich. Wir fügen nur bei, daß die Klage über den Nothstand und die Bedürfnisse der Pfarrei vollkommen berechtigt ist, daß aber das Komite der inländischen Mission sich in die peinliche Unmöglichkeit versetzt sieht, größere Hülfe zu leisten, so lange die gewöhnslichen Jahreseinnahmen nicht einen erheblichen Zuwachs erleiden.

#### B. Ranton Graubünden.

#### 1) Pfarrei Ilanz.

Der Zustand der Pfarrei Ilanz ist im Ganzen ein recht befriedisgender. Neben mancher Lauheit ist auch ein warmer religiöser Eiser besmerkdar. Die katholische Privatschule, das Kleinod der Pfarrei, erzielte unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrers Chr. F. Caderas auch dies Jahr erfreuliche Ergebnisse. Den Religionsunterricht erhielten alle schulpslichtigen Kinder, 41 an der Zahl, von denen 29 die katholische Privatschule und 12 die konfessionslosen Gemeindeschulen besuchten. Mit Dank ist hervorzuheben, daß auch dies Jahr wieder der Frauen-Hülfsverein in Chur an die katholische Schule eine Gabe von 25 Fr. gespendet hat.

Die Kirche erhielt zu verschiebenen Zwecken namhafte Gaben und Vermächtnisse:

- 1) Vom s. g. Corpus catholicum, d. i. von dem katholischen Theile des Großen Rathes von Graubünden, auf gestelltes Bittgesuch, die schöne Sabe von 1000 Fr.
- 2) Von Ungenannt ein Vermächtniß von 1000 Fr., wovon 200 Fr. für eine Jahrzeitstiftung und 800 Fr. für Anschaffung von Kreuzwegs Stationen zu verwenden.
- 3) Von der Familie des Herrn Kaufmann Donat Geronimi sel. in Flanz 1000 Fr. für Errichtung eines katholischen Friedhofes.

4) Vom katholischen Frauenverein in Ilanz einen schönen, seiden-

gestickten Chormantel.

Der Bau des Pfarrhauses konnte leider noch nicht begonnen wers den; doch sind namhafte Spenden an Bauholz von verschiedenen Gemeins den des wackern Bündner-Oberlandes zu verzeichnen. Auch einzelne protestantische Gemeinden haben in freundlichster Weise Schenkungen an Holz gemacht. Allen Wohlthätern gebührt der herzlichste Dank.

Im Berichtsjahre gab es 17 Taufen, 2 Ehen und 4 Beerdigungen.

#### 2) Station Andeer.

Die Verhältnisse der Station Andeer im Bezirk Hinterrhein sind vies Jahr ziemlich die gleichen geblieben. Die Station besitzt zum Glück in Hochw. Hrn. J. J. Meißen wieder einen eigenen Geistlichen, nach= dem sie lange Zeit verwaist war. Die Zahl ihrer Angehörigen beläuft sich auf etwa 140, die fremden Arbeiter und Kuranten, welche der Sommer nach Andeer führt, nicht gerechnet; dieselben wohnen zerstreut in den zwei politischen Bezirken Schams und Rheinwald und sind bis auf 6 Stun= ben von Andeer entfernt. Unter solchen Umständen fann ein regelmäßiger Gottesdienstbesuch nicht erwartet werden. Leider aber gibt es im Schamser= thal Manche, welche nicht wegen der Entfernung, sondern aus Gleichgültig= keit weableiben. Vor Kurzem hat der eifrige Stationsgeistliche in seinem Missionsbezirke die Runde gemacht, die nachlässigen Familien ausgesucht und sie liebevoll an ihre religiösen Pflichten erinnert. Besserung haben Alle versprochen, aber nicht Alle das Versprechen gehalten. Zu erwähnen ist, daß es dem Geiftlichen wenigstens gelungen, die übermäßigen Tanzbelufti= gungen, welche in Andeer mehr als anderwo in Graubunden im Schwange sind, einigermaßen einzuschränken.

Die Christenlehre besuchten 20 Kinder. Beerdigungen gab es 3.

#### 3) Station Scewis:Schmitten.

Die Station Seewis=Schmitten, die Stätte des Marterthums des heiligen Fidelis, wollte bis jett nicht zu rechter Blüthe kommen, weil sie keinen eigenen Geistlichen hat und das Geld für den Bau eines Kirch= leins fehlt. Um das Gedeihen zu fördern, haben die Stationsgenossen dies Jahr einen Vere in gebildet und durch Statuten sich gewisse Verpflichtun= gen auferlegt. Vielleicht, daß auch der Bau der projektirten Gisenbahn Prättigau=Davos eine Aenderung zum Bessern bringt.

Im Berichtsjahre gab es aus dem Prättigau 7 Taufen, 1 Ehe und

6 Todesfälle.

#### 4) Station Davos:Plat.

Die Missionsstation in Davos=Platz, diesem vielbesuchten Wintersturvrte für Lungenkranke, ist von großer Bedeutung. Seit ihrer Gründung hat auch der Besuch von Seite katholischer Franzosen und Belgier bedeutend zugenommen. Zur Station gehören 3 Abtheilungen von Leuten: 1) etwa 300 Niedergelassene (Geschäftsleute und Dienstboten), 2) im Sommer 400 bis 500 italienische Arbeiter und 3) im Winter 100—150 katholische Kuranten (neben ungefähr 1000 protestantischen).

Während 5 Jahren wurde die junge Pfarrei unter sehr schwierigen Verhältnissen durch den hochw. Hrn. Dr. J. J. Stößel mit rühmlicher Aufopferung geleitet. Auf den 1. Januar d. J. folgte derselbe dem Ruse als Vikar nach Zürich. An seine Stelle wurde vom Hochwst. Bischof Herr

Joseph Wipfli, bisher Pfarrhelfer in Erstfeld, gesetzt. Mit warmem Herzen ging der durch schöne Dichtungen bekannte Stationsgeistliche an die Arbeit, um das begonnene Werk fortzusetzen und die Station emporzubringen. Er wurde dabei unterstützt 1) durch den "fatholischen Männerverein", welcher bestrebt ist, ein festeres Zusammenhalten der ansäßigen Katholisen zu erzielen und die religiösen Interessen möglichst zu fördern; 2) durch das "katholische Comite", welches aus 10 hervorragenden Kurgästen verschiedener Nationalität gebildet ist und den Zweck hat, durch Sammlungen unter den Kuranten für den Unterhalt der Station werkthätig einzutreten. Dem letztern Comite ist es in der That gelungen, die Bauschuld, welche auf Kirche und Pfarrhaus lastete, bis auf Weniges abzutragen.

Der Kirchenbesuch hat seit einiger Zeit merklich zugenommen und auch für die Opferwilligkeit der Stationsgenossen wurde dies Jahr ein glänzender Beweis abgelegt, indem die kleine Gemeinde von 300 Seelen bei der Sammlung für die "inländische Mission" den schönen Betrag von

110 Fr. zusammensteuerte.

Im Sommer war jeden Sonn= und Feiertag viermal Gottesdienst, zweimal für die deutschen Einwohner und zweimal für die italienischen Arbeiter. Im Monat Mai war eine Maiandacht und im Juni eine Herz= Jesu-Andacht veranstaltet worden, wobei die Gläubigen zahlreich und eifrig sich einfanden. Den Religionsunterricht besuchten 16 Kinder.

Zur Weihnachtszeit hatte sich ein "Frauenverein" gebildet, welcher, von wohlthätigen Kurgästen unterstützt, eine hübsche Anzahl von passenden Kleidungsstücken anschaffte und arme Kinder damit beschenkte. Den opfer-

willigen Frauen sei bafür der verbindlichste Dank bezeugt!

Die ziemlich zahlreiche Stationsbibliothek ist, außer durch Sendungen seitens der inländischen Mission, auch durch Beiträge französischer Herren namhaft bereichert worden. Sute und lehrreiche Bücher sind für die vielen Dienstboten und Angestellten daselbst eine große Wohlthat und sie werden gerne gelesen.

Während des Jahres gab es 21 Taufen, 7 kirchliche Ehen und 5

Todfälle.

#### C. Ranton Glarus.

#### Station Mitlödi.

Die Station Mitlödi, welche größtentheils aus Fabrikarbeitern besteht, wird seit langen Jahren durch das löbl. Kapuzinerkloster in Näfels mit aller Hingebung besorgt. Viel Neues ist von derselben nicht zu berichten. Der Besuch des Gottesdienstes war eher besser als früher. Den Religionsunterricht besuchten circa 40 Kinder; derselbe wurde alle Samstage im Dorfe Schwanden und alle Sonntage in Mitlödi ertheilt.

Innert Jahresfrist gab es 19 Taufen, 6 Ghen und 6 Beerdigungen.

Alle diese Zahlen sind größer, als letztes Jahr; es ist daraus auf eine

Zunahme ber Stationsangehörigen zu schließen.

Schon wiederholt ist der Gedanke angeregt worden, den Gottesdienst nach dem großen Dorse Schwanden, als dem Mittelpunkte der Station, zu verlegen und zu diesem Zwecke daselbst eine kleine Kirche zu bauen. Ohne Zweisel würde dies zum bessern Gedeihen der Station Vieles beistragen. Um das Projekt auszusühren, ist die Vildung eines besondern Comites nothwendig, welches das Werk kräftig an die Hand nimmt. Hoffen wir, daß dazu einige hingebende Männer sich sinden und der Plan zur That werde!

### II. Bisthum St. Gallen.

### A. Ranton Appenzell-Außerrhoden.

#### 1) Pfarrei Berisau.

Die Station Herisau ist noch immer in der Zunahme begriffen und bereits zu einer ansehnlichen Gemeinde herangewachsen. Das letzte Jahr wurden 58 Kinder getauft, 21 Ehen kirchlich kopulirt und 30 Perssonen beerdigt. Seit Frühling dieses Jahres besuchten 190 Kinder den Religionsunterricht. Zu Oftern und Pfingsten wurden die Kirchenbesucher beim Vormittagsgottesdienste gezählt und es ergaben sich beiläufig 650 Theilsnehmer, von denen etwa 70 in der Kirche keinen Platz mehr fanden. Etwa 500 Personen nahmen ziemlich regelmäßig jeden Sonntag am Gottesdienste Theil.

Voriges Jahr hat der Hochwst. Bischof für die Station ein Verwalstungs-Comite aufgestellt, welches nun die äußern materiellen Angelegenheiten ordnen und verwalten wird. Zu Ende Dezember 1885 ergab die Kirchensrechnung noch eine Schuld von 5500 Fr., die Pfarrhausrechnung eine solche von 7100 Fr., zusammen 12,600 Fr. Möge durch Gott und guts

herzige Menschen bald auch diese Schuld noch getilgt werden!

Gleich nach Schluß unfres Berichtsjahres wurde der bisherige Stationsgeiftliche, hochw. Hr. Ad. Moosberger, zum Pfarrer von Wattwill gewählt, weßhalb er seinen Posten in Herisau verlassen wird. Wäherend beinahe 6 Jahren hat der würdige Priester mit frommem Eifer für die schöne Pfarrei gearbeitet und der Dank der Gemeinde wird ihm folgen.

#### 2) Station Speicher=Trogen.

Die neue Station Speicher-Trogen besteht nun drei Jahre. Der erste Geistliche berselben, hochw. Hr. Ulr. Hangartner, nunmehr Pfarrer in Amden, hat während den zwei Jahren seines Wirkens mit größter Hingebung das religiöse Leben zu pflegen und die etwas schwierigen Ver-

hältnisse zu ordnen gesucht. Bei seinem Wegzuge hat er den Dank und die Liebe der Stationsgenossen und selbst die Achtung der Protestanten mit sich genommen. Sein Nachfolger, hochw. Hr. Dr. Abolf Fäh, welcher seit einem Jahre auf dem Posten sich befindet, setzt die Arbeit im gleichen Geiste fort.

Das Berichtsjahr brachte in der Seelenzahl der Station wenige Veränderungen. Wenn auch einige Familien abzogen, so wurden sie durch andere ersetzt. Glücklicherweise findet sich unter den Katholiken der Gemeinden Speicher und Trogen ein, wenn auch kleiner Kern bleibender, ansäßiger Bauernfamilien. Diese, in Verbindung mit Dienstboten, welche mit musterhafter Treue ihre religiösen Pflichten erfüllen, bilden das Arbeitsfeld, auf welchem mit Erfolg gewirft werden kann. Auf Andere, welche seit Jahren daselbst lebten und in abhängigen Verhältnissen sich befinden, ist wenig Einsluß zu gewinnen.

Beim Sonntagsgottesdienste fanden sich durchschnittlich etwa 150 Personen ein, unter denen die Männerwelt oft auffallend schwach vertreten war. An Werktagen wohnten der hl. Messe kaum mehr als 5-10 Personen bei, woran die große Entfernung von der Kirche hauptsächlich

Schuld ist.

Den Religionsunterricht besuchten 30—40 Kinder und zwar, die Sommermonate abgerechnet, recht fleißig. Die schlimmen Wirkungen der gemischten Ehen, besonders wenn die Mutter andern Glaubens ist, machen sich sehr bemerkbar und erwecken oft gerechten Zweisel in den nachhaltigen Erfolg der Jugenderziehung. Die seierliche Ertheilung der ersten hl. Kommunion, sowie der Empfang der hl. Firmung am 21. Juni in der Kathebralkirche in St. Gallen waren für die Kinder besondere Gnadenanlässe, auf welche sich dieselben recht befriedigend vorbereiteten.

Die Station schuldet Dank dem Hochwst. Bischof von St. Gallen für die reichlichen Weihnachtsgeschenke an die Kinder und für die Aeufnung der Lesebibliothek durch verschiedene Werke; ebenso dem löbl. Frauen-Hülfs- verein von Zug, der Frl. Rosa Greith von St. Fiden und verschiedenen Wohlthätern der Stadt St. Gallen für viele Gaben, welche es möglich machten, zu Weihnachten die dürftigen Kinder mit Kleidungsstücken u. dgl. zu beschenken.

Mit Vergnügen ist zu erwähnen, daß die Beamten der Gemeinden, wie die Bevölkerung überhaupt, den Katholiken wohlwollend entgegenkommen. Die gleiche Beobachtung macht man auch in den Schulen im Verhalten der Hehrer gegen die Kinder, einen einzigen ausgenommen. Auch die Verspstegung der Kranken katholischer Konfession im allgemeinen Krankenhause in Trogen verdient rühmend hervorgehoben zu werden, besonders die Sorge der tit. Oberin, daß die Schwerkranken zu gehöriger Zeit mit den Sterbsfakramenten versehen werden.

Im Berichtsjahre gab es 6 Taufen, 1 Ghe und 2 Todfälle. Diese Zahlen sind klein; "aber", fügt der Stationsgeistliche hinzu, "bildet diese

Station auch nur eine bescheidene Knospe im reichen Blüthenkranze herrlicher Schöpfungen, welche die inländische Mission hervorgerufen hat und unterhält, so wird der Segen Gottes ihren Wohlthätern doch nicht weniger reichlich zu Theil werden."

#### 3) Miffionsstation Gais.

Im Sommer 1884 ist in Gais, Appenzell-Außer-Rhoben, eine neue Missionsstation errichtet worden. Die inländische Mission leistet daran, auf Wunsch des hochwürdigsten Bischofs von St. Gallen, einen Jahres-beitrag von 300 Fr.

Die Ortschaft Gais ist ein hochgelegenes, schönes Dorf, welches wegen seiner vor Winden geschützten Lage seit Langem als ein Luftkurort, namentlich für Brustkranke, in großem Ruse steht. Laut Volkszählung von 1880 befinden sich in Gais 149 Katholiken und in der angrenzenden Gemeinde Bühler 123. Die Anregung zur Einführung des katholischen Gottesdienstes ging von französischen Kurgästen aus und ein protestantischer Gasthosbesitzer (Hr. Fisch zur "Krone") anerbot sich, für den Sommer sein geräumiges Gartenhaus und für den Winter einen Saal im Wohnshause als Gottesdienstlokal herzugeben. Das Anerbieten wurde angenommen und nachdem der hochwürdigste Bischof seine Gutheißung ausgesprochen, rasch Hand an's Wert gelegt, alles Nöthige herbeigeschafit, das Gartenhaus in eine schöne und geziemende Kapelle umgewandelt und nach Wunsch der Franzosen auf den Namen des hl. Antonius von Padua und des hl. Vinzenz von Paul eingesegnet.

Dem nunmehr 85-jährigen Pfarr-Resignaten Fr. J. J. Koller in Appenzell gebührt das Verdienst, die Station gegründet und für deren Entwicklung mit jugendfrischem Eiser gesorgt zu haben. Um 20. Juli 1884 wurde von ihm der erste Gottesdienst gehalten mit Predigt und Wesse. Als Weßdiener funktionirte in demüthiger, frommer Weise Herr Kainsbeaux, Kurgast aus Paris. Es mag rührend gewesen sein, den Priester im Silberhaar und den vornehmen Franzosen am Altar in der einsachen Gartenhauskapelle Gott das Opfer darbringen zu sehen. Es war dies die erste Messe, welche seit der Resormation in Gais wieder gelesen worden.

Die in den Gemeinden Gais und Bühler ansäßigen Katholiken benutzten mit Freuden den Anlaß, wieder ihre religiösen Pflichten zu erfüllen. Die Zahl der Gottesdienstbesucher nahm auch im Herbst und Winter zu, so daß ein größeres Lokal nothwendig erschien. Zu diesem Zwecke wurde auf den Frühling 1885 an ruhiger Stelle des Gasthofgartens eine schöne hölzerne Kapelle mit Thürmchen und Glöcklein erbaut, deren Kosten beinahe 5000 Fr. betragen. Die Einsegnung vollzog Herr Domdekan Linde n von St. Gallen. Für würdige Ausstattung der Kapelle sand der greise Stationsgeistliche in Nah und Fern großmüthige Hülfe. So erhielt er von dem wohlthätigen Hause Pustet in Regensburg einen Kelch, ein weißes Meggewand, ein Megbuch und Stationenbilder zum Geschenk. Die Bau-schuld dagegen harrt noch der Abzahlung und muß inzwischen verzinst werden.

Seit der Eröffnung der Station vor 2 Jahren wurde dieselbe stetssfort durch den noch rüstigen Pfarr-Resignaten von Appenzell aus besorgt und zwar nicht ohne Mühe, indem der greise Herr zuerst in Appenzell einen Frühgottesdienst halten muß und dann eine Stunde nach Gais zu fahren hat. Der Besuch des Stations-Gottesdienstes war immer ein erstreulicher; die Zahl der Theilnehmer belief sich meistens auf etwa 200 Personen.

Möge nun das junge Saatkorn sich fräftig entwickeln und die neue Station ihren Angehörigen reichen Segen bringen! Ihrem ehrwürdigen Gründer aber wünschen wir, daß es ihm noch manches Jahr vergönnt sei, derselben in ungetrübter Gesundheit vorzustehen.

#### B. Ranton St. Gallen.

#### 1) Station Wartau.

Die Bevölkerungszahl der Station Wartau ist seit einigen Jahren ziemlich gleich geblieben. Man rechnet in den verschiedenen Ortschaften der politischen Gemeinde Wartau (Trübbach, Azmoos, Fontnas, Gretschins, Oberschan, Weite, Malans) und dem wohl 21/2 Stunden von Wartau entfernten Sevelen gegen 400 Ratholiken. Den Religionsunterricht besuchten dies Jahr etwa 50 Kinder, im Ganzen recht fleißig, mit wenigen Ausnahmen. Taufen gab es innert Jahresfrift 10, Cheeinsegnungen und Beerdigungen keine. Der Gottesdienst wurde von einer schönen Anzahl regelmäßig, von den Gleichgültigen dagegen ziemlich selten besucht. bings trägt das sehr beschräntte und niedrige Lokal Manches dazu bei, daß im Sommer Viele zurückbleiben, weil die Hitze und Schwüle oft unerträglich ist und selbst Unwohlsein zur Folge hat. Der Bau eines Rirchleins ist daher ein dringendes Bedürfniß. Der Stationsgeistliche J. W. Brandle, Raplan in Sargans, hat deghalb im Mai dieses Jahres einen Aufruf erlassen, in welchem der hochwürdigste Bischof das Unternehmen auf's Wärmste empfiehlt. Die Bautosten sind auf mindestens 30,000 Fr. veranschlagt. Etwa 10,000 Fr. stehen bereits zur Versügung; aber um das Wert in Angriff nehmen zu dürfen, muß die Hülfeleistung noch eine größere sein. Es ist sehr zu wünschen, daß neben den großartigen Kirchenbauten, welche in neuerer Zeit die Wohlthätigkeit in Anspruch nahmen, auch die Bedürf= nisse ber kleinen Stationsposten nicht unberücksichtigt gelassen werden.

#### 2) Pfarrei Rappel.

Die katholische Schule in Kappel, welche seit Jahren durch die inländische Mission unterstützt wird, zählte im verflossenen Schuljahre 72 Kinder (37 Knaben und 35 Mädchen). Die Leistungen der Schule sind sehr gut und die Kinder zum größten Theile geweckt und fleißig.

Seit einigen Jahren ist unter der katholischen Bevölkerung (zur Hälfte Fabrikarbeiter) wenig Wechsel mehr vorgekommen, was der Schule zum großen Vortheile gereicht. Das steuerbare Vermögen will sich jedoch nicht vermehren und man muß zufrieden sein, wenn es bei der etwas gestrückten Industrie nicht herabgeht. Die Schulsteuer ist der letztjährigen gleich geblieben und beträgt Fr. 6. 50 auf 1000 Fr.

### III. Bisthum Basel.

#### A. Ranton Basel= Land und Stadt.

#### 1) Station Birsfelden.

In der großen, etwa 1200 Seelen zählenden Missionsstation Birsfelden gab es im Laufe des Berichtsjahres 35 Taufen, 21 Beerdigungen und 6 kirchliche Ehen. Der Religionsunterricht wurde außer dem Kommusnikanten-Unterricht und der Sonntagschristenlehre in 6 Abtheilungen gegeben und von 138 Schulkindern besucht, wovon 83 von Birsfelden, 22 von Neuewelt, 27 von Mönchenstein und 6 von Muttenz. Der Besuch war befriedigend, wozu die sehr verdankenswerthen Gaben der löbl. Frauen-Hülfsvereine von Solothurn und Birsfelden aufmunternd wirkten.

Das wichtigste Ereigniß dieses Jahres ist der Wegzug des bisherigen Seelsorgers der Station, des hochw. Herrn J. Al. Hegglin, welcher als Pfarrer nach Therwil gewählt wurde und Ende August die Station ver-Er schied sehr ungern aus dem Wirtungstreise, in welchem er bei= nahe 18 Jahre gearbeitet und der ihm theuer geworden war. "Alls ich 1. 3. nach Birsfelden übersiedelte", schreibt er, "gedachte ich hier zu wirken bis an mein Lebensende; aber ich habe dabei nicht an die Gebrechen des spätern Alters gedacht; wiederholte Krankheiten ließen mich fühlen, daß ich auf die Länge nicht mehr im Stande wäre, die weitläufige Pastoration der Station Birsfelden zu versehen und daß eine junge Rraft hier wieder beffer wirken könnte; darum habe ich die Wahl nach Therwil angenommen; Birsfelden aber wird mir immer ein Gegenstand ber Liebe bleiben." Ehre solch priesterlicher Gesinnung! Zum Lobe des Scheidenden sagt die "schweizerische Kirchen-Zeitung": "Herr Pfarrer Hegglin hat sich um die Station Birsfelden, die er während 18 Jahren mit ebenso viel Seeleneifer als Um= sicht und Klugheit pastorirte, große Verdienste erworben; die unter seiner Leitung und hauptfächlich aus den Erträgnissen seiner Sammelreisen erbaute schmucke Rirche, sowie das Pfarrhaus sind ein bleibendes Denkmal des ersten katholischen Pfarrers von Birsfelden." Indem wir dem Lobe beistimmen, wünschen wir nur, daß es dem hochwst. Bischofe gelingen möge, den wichtigen Posten bald wieder mit einer ebenso geeigneten Persönlichkeit zu besetzen.

#### 2) Pfarrei Lieftal.

Von der Pfarrei Lieftal ist nichts Außerordentliches zu berichten; dieselbe genießt Gottlob des Friedens und der Freiheit, so daß Zedermann, wenn er nur will, seine religiösen Pflichten erfüllen kann. Nur ist die Pfarrei sehr weit ausgedehnt und der Pfarrer (Herr K. Doppler), wie er selbst sich ausdrückt, "alt und etwas kränklich" (er zählt 60 Jahre), so daß ihm die Besorgung der entlegenen Ortschaften Gelterkinden, Sissach, Böckten und Waldenburg schwer fällt, während die Leute auch nicht dazu gebracht werden können, an Sonntagen den Gottesdienst in Liestal zu besuchen. Wiederholt schon hat deßhalb der Pfarrer darauf ausmerksam gemacht, daß durch Anstellung eines Vikars und die Errichtung einer Filiale in Sissach es nicht schwer sein würde, allen Bedürfnissen im ganzen Umfange der Pfarrei zu genügen. Leider muß das Comite der inländischen Mission auch hier, wie schon bei der Pfarrei Zürich, auf die Unzulängslichseit seiner Mittel hinweisen und es bedauern, dermalen nicht helsen zu können.

Stwas Besonderes ist sonst nicht vorgekommen. Die Schulden der Pfarrei sind die auf eirea 1900 Fr. abbezahlt und die Gebäulichkeiten (Kirche und Pfarrhaus) besinden sich in einem leidlichen Zustande. Der Kirchenbesuch hat im Ganzen eher etwas zugenommen, obschon die katholische Bevölkerung sich nicht vermehrt hat und es namentlich bedauert werden muß, daß in Liestal nicht eine Anzahl angesehener katholischer Familien vorhanden ist. Bisweilen kommt auch die katholische Mannschaft der Militärschulen in die Kirche; die größte Zahl war 250 Mann. Es bleibt nur zu wünschen, daß den im Dienste weilenden Militärs allsonntäglich der Kirchenbesuch ermöglicht und daß von ihnen die Gelegenheit hiezu auch gewissenhaft benutzt werde.

Die Statistif vom verflossenen Jahre ist folgende: Tausen 32, Beerdigungen 37, christenlehrpflichtige Kinder 90. An der vom hochwst. Bischof Fiala in Arlesheim gespendeten Firmung nahmen 60 Kinder Theil.

#### 3) Ratholifen im öftlichen Bafelland.

Die Berichte über die Verhältnisse der Katholiken im östlichen Baselland lauten, wie unter dem frühern Pfarrer von Whsen, so auch unter dem neuen (Herrn J. Jäggi) nicht sehr erfreulich. Diese Leute sind vereinzelt oder in ganz kleinen Gruppen weitschichtig auf etwa 11 Bergdörfer zerstreut und haben einen weiten Weg zur Kirche in der solothurnischen Grenzgemeinde Whsen. Von einem regelmäßigen Gottesdienstbesuch ist bei der größten Zahl nicht zu sprechen; ebenso ist auch der Besuch der Christenlehre, hanptsächlich von Seite der Kommunikanten, kein besriedigender. Die Erfolge der Seelsorge entsprechen bei Weitem nicht der Mühe und Arbeit, welche darauf verwendet wird. Den Religionsunterricht besuchten dies Jahr 17 Kinder. Beichtkinder gab es keine: zur ersten hl. Kommunion gingen 3 Knaben; das Sakrament der Firmung empfingen 6 Knaben. Taufen gab es 4, Beerdigungen 1.

#### 4) Ratholifche Pfarrei Bajel.

In Basel ist das große Werk der Erbauung einer zweiten katholischen Kirche, der Marienkirche in der Holbeinstraße vollendet. Um Weihsnachtsseste 1885 wurde darin der erste Gottesdienst gehalten und den 17. Januar 1886 ertönte zum erstenmal ein harmonisches Glockengesläute, um die Gläubigen in's Gotteshaus einzuladen. Um 23. Mai sodann weihte der hochwürdigste Bischof Dr. Friedrich Fiala, unter Beistand der hochwürdigen Herren Prälat Karl von Mariastein und Domdekan Schmid, die neue, herrliche Kirche ein und spendete Tags darauf das Sakrament der Firmung an 581 Firmlinge aus der Pfarrei Basel und an eine Unzahl aus dersenigen von Oberwil (Baselland).

Wie nothwendig für die Katholiken Basels eine zweite Kirche war und wie sehr dieselben nun den Besitz einer solchen zu schätzen wissen, zeigt die Menge der Andächtigen, von denen an Sonntagen beim Hauptsgottesdienste beide Kirchen gefüllt sind. Es ist erfreulich anzusehen, mit welcher Aufmerksamkeit und Andacht die Menge der Predigt und dem Meßzopfer beiwohnt, und zu hören, mit welcher Innigkeit und Kraft die öffentzlichen Gebete verrichtet werden. Auch der Empfang der hl. Sakramente ist im Allgemeinen ein fleißiger.

Das mag die vielen Wohlthäter innerhalb und außerhalb der Schweiz, welche durch ihre Gaben den Bau der neuen Kirche möglich gemacht, überzeugen, daß sie ihr Opfer nicht zu Gunften Unwürdiger gebracht haben; das mag aber auch die Katholiken allerwärts aufmuntern, ihre Glaubensebrüder in Basel sernerhin zu unterstützen, damit die Bauschulden, welche in die Hunderttausende gehen, allmählig abgetragen werden können.

Der katholischen Schulzugend, welche 959 Knaben und 1055 Mädchen zählt, wurde der Religionsunterricht in 47 Abtheilungen und in wöchentlich 81 Stunden ertheilt. An den Sonntagen wird für die Erst= und Zweit= kommunikanten in der Marienkirche, für die übrigen Christenlehrpflichtigen in der Pfarrkirche zu St. Klara Religionsunterricht ertheilt.

Von der durch die Gewalt des Staates zertrümmerten katholischen Schule ist bekanntlich nur noch die Kleinkinderschule und die Nähsschule übrig geblieben. Dieselben werden so zahlreich besucht, daß an eine baldige Erweiterung, namentlich der erstern, gedacht werden muß.

#### B. Kanton Schaffhausen.

#### Katholische Pfarrei Schaffhausen.

Der kurze, aus Schaffhausen uns zugekommene Bericht lautet folgen= bermaßen:

"Das schöne neue Gotteshaus ist jeden Sonntag mit frommen Besuchern gefüllt, auch ist der Zuspruch zu den hl. Sakramenten ein sehr lobenswerther. Tausen gab es dieses Jahr 106, Trauungen 30, Beerdigungen 48. Zur Christenlehre sind 556 Kinder eingeschrieben, welche durchschnittlich fleißig erschienen sind. Die Kleinkinderschule, welche im Juli dieses Jahres unter der Leitung einer barmherzigen Schwester von Ingenbohl begonnen wurde, zählte gleich bei ihrem Ansang 64 Kinder."

Wir fügen bei, daß Herr Pfarrer Bohrer, nachdem er vor einem Jahre zum bischöflichen Kanzler erforen worden, nunmehr auf die Pfarrei Schaffhausen verzichtet hat und daß an seine Stelle der seitherige Pfarreverweser, hochw. Herr Johann Weber, früher Vikar in Basel, gewählt wurde. Herr Pfarrer Bohrer läßt nach einem langen, gesegneten Wirken die Pfarrei in einem blühenden Zustande zurück und durch den Bau der herrlichen neuen Kirche hat er seiner Thätigkeit die Krone aufgesetzt.

#### C. Ranton Bern.

#### 1) Römifch-tatholifche Gemeinde Bern.

Die römisch-katholische Pfarrei Bern hat immer noch keine Aussicht auf eine Aenderung ihrer Verhältnisse. Besäße sie eine eigene Kirche, so wäre die Lage eine recht befriedigende. Für den Augenblick wäre es sehr zu wünschen, daß sie sich wenigstens einen Bauplatz sichern könnte, da in Bälde kein ordentlicher Platz mehr zu haben ist. Dis jetzt sind die Versuche mißlungen.

Bon Interesse ist ein Prozeß, welcher zwischen den Altkatholiken und der römisch=katholischen Gemeinde geführt wurde. Es handelte sich um eine Schenkung von etwa 5000 Fr., welche Herr Apellationsrichter Viktor von Tschan aus Solothurn vor langen Jahren der "römisch=katholischen Kirch=gemeinde Bern" zur Unterstützung ihres Kultus gemacht hatte, welche aber erst seit Einführung des "Altkatholizismus" zur Auszahlung kam. Das bernische Obergericht entschied zu Gunsten der Altkatholike neußer diesem Schaden hat die Gemeinde leider auch den Tod einer großen Wohlsthäterin zu beklagen, was für ihre Jahreseinnahmen empfindlich sein wird.

Im Berichtsjahre hatte die Pfarrei 58 Taufen, 18 Ehen und 27 Beerdigungen. Den Religionsunterricht besuchten 195 Kinder.

#### 2) Station Brienz.

Die Station Brienz, 15 Stunden von Bern entfernt, wurde, wie letztes Jahr, durch einen in Bern stationirten Missionsgeistlichen besorgt und hatte im Winter alle 14 Tage, abwechselnd mit Interlaten, Gottesstienst, im Sommer während der eigentlichen Fremden-Saison alle 8 Tage. Die Zahl der Unwesenden war im Winter 18—22, im Sommer mit den Fremden bisweilen, über 40. Den Religionsunterricht besuchten 6 Kinder. Tausen gab es 4, Sterbefälle 1.

Die weite Reise von Bern per Eisenbahn und Dampsschiff verursacht ziemliche Beschwerden und große Kosten. Der Beitrag der inländischen Mission vermag kaum die Reisekosten zu decken; für den Unterhalt des Geistlichen bleibt nichts übrig.

### 3) Station Interlaken.

Im Winter hatte diese Station alle 14 Tage Gottesdienst, abwechsselnd mit Brienz, durch den gleichen Stationsgeistlichen. Während den 4 Monaten des Hochsommers wohnte wegen den vielen fremden Kurgästen ein von diesen eigens gehaltener fremder Priester in Interlaten. Während der Fremden=Saison stieg die Zahl der Gottesdienstbesucher auf mehrere Hundert, in der Zwischenzeit waren ihrer blos 30—40. Die Station hatte 4 Tausen und 1 Begräbniß. Den Religionsunterricht empfingen 23 Kinder.

Von der inländischen Mission erhält die Station Interlaken keinen Beitrag; die Kurgäste leisteten großmüthig auch an die Stationskasse ihre Opfer; doch reichen diese zum Unterhalt des Missionsgeistlichen von Brienz-Interlaken nicht aus und die Gaben der an Ort und Stelle wohnenden Katholiken sind sehr unbedeutend.

#### 4) Station Thun.

Für die Katholiken von Thun wurde, wie bisher, in der alten Kirche zu Scherzligen, eine Viertelstunde von der Stadt, Gottesdienst gehalten und zwar im Winter alle 14 Tage, abwechselnd mit Burgdorf, im Sommer während den 4 Monaten der Fremdenzeit alle 8 Tage. Es ist zu diesem Zwecke ein zweiter Missionspriester in Bern stationirt.

Im Winter waren durchschnittlich 40 Personen im Gottesdienste, im Sommer weit mehr, mit den Fremden bis 130 Personen. Auch Soldaten der Militärschule fanden sich manchmal ein. Bei schlechtem Wetter und im Winter wird die Kirche etwas entfernt gesunden; dazu ist sie sehr seucht. Wiederholt wurde der Wunsch geäußert, es möchte bei der Stadt eine Kapelle erbaut werden.

Während des Jahres gab es 5 Taufen und 2 Begräbnisse. Den Religionsunterricht besuchten 12 Kinder.

#### 5) Station Burgdorf.

In der seit 2 Jahren bestehenden Missionsstation in der kleinen Stadt Burg dorf fand während des ganzen Jahres alle 14 Tage Gottesz dienst statt und zwar, wie bisher, in einem Zimmer des Gasthauses "zu Metzgern." Im Winter geschah dies abwechselnd mit Thun durch den gleichen Stationsgeistlichen, im Sommer durch verschiedene Geistliche. Die Zahl der Anwesenden war durchschnittlich 30, was allerdings wenig ist im Verhältniß zu den vielen in Burgdorf wohnenden Katholiken (circa 290).

Es besteht zwar in Burgdorf noch ein "altkatholischer" Gottesdienst, aber derselbe soll, wie man sagt, noch schwächer besucht sein. Es gab während des Jahres 5 Tausen; den Religionsunterricht besuchten 2 Kinder.

#### 6) Römisch=katholische Genoffenschaft Biel.

Mit der römisch-katholischen Genossenschaft Biel ist es letztes Jahr unter der regen Thätigkeit des Herrn Pfarrers Edmund Jeker gut gegangen. Es herrscht ein frisches religiöses Leben in der zahlreichen Gemeinde. Im Jahre 1885 gab es 56 Taufen, 23 Ehen und 31 Beerdigungen. Das laufende Jahr 1886 weist einen neuen Fortschritt auf.

Am Weihnachtsabend ward der Jugend eine große Freude zu Theil,
— ein Weihnachtsbaum. Dabei fanden sich 260 Kinder freudestrahlend am Fuße der Krippe zusammen. Die Feier in der Kapelle war mit einem Gottesdienste verbunden, bei welchem die Kinder selbst die Gesangsparthien besorgten. Alle wurden beschentt, die ärmern mit Kleidungsstücken, welche der Frauen-Hülfsverein von Solothurn und der eigene "Elisabethenverein"

verschafft hatten.

Die drei Glanzpunkte des kirchlichen Lebens bildeten die erste hl. Kommunion am weißen Sonntag, die Einsegnung des an die Kapelle neu angebauten Chores an Mariä Himmelfahrt und die Jubiläumsmission während den 2 Wochen vom 12. dis zum 26. September. Diese Judisläumsandachten waren die erste Woche französisch, die zweite deutsch. Jeden Abend wurde eine Predigt gehalten, die französische durch Herrn Abbé Jos. Wicht, Kaplan in Corsenay, Kt. Freiburg, die deutsche durch den Kapuziner P. Her mann. Die Kapelle war jeden Abend gefüllt. Auch Andersgläubige sanden sich dabei ein. Die Mission hat bei den Pfarrangehörigen unzweiselhaft reichen Segen gebracht; manche Kücksehr auf den Weg des Slaubens hat stattgefunden.

Die Vergrößerung der Nothkirche, welche letztes Jahr beschlossen wurde, kam diesen Sommer zur Aussührung. Durch den Andau eines Chores hat die ärmliche "Hütte" den Charakter eines schönen Kirchleins augenommen und sind 100 Sityplätze gewonnen worden. Neben dem Chorebogen stehen zwei kleine Seitenalkäre und den Chorabschluß bilden drei im herrlichsten Farbenreichthum leuchtende Glasmalereien, Christus, Maria und Johannes darstellend, — ein Geschenk der Gräfin Mazzarino und ihres Sohnes, eines frühern Zöglings des Pfarrers. Jeden Sonntag ist auch die vergrößerte Kapelle überfüllt. Im Sommer lieserte auch das hoch über Biel thronende Kurhaus Magglingen eine schöne Anzahl Fremder zum Kirchenbesuch. Inzwischen steht die den Katholiken entrissene Kirche sozusgen leer. An einem der letzten Sonntage im September wohnten laut Augenzeugen 2 Männer, 3 Frauen, 1 Töchterchen und 3 Kinder dem "altsatholischen" Gottesdienste bei; und so geht es Sonntag für Sonntag. Aber Niemand denkt daran, ein Unrecht gut zu machen und die Kirche wieder ihrem Eigenthümer zurückzustellen.

Die neuen Bauten haben den guten Pfarrer wieder viel Geld gekostet und er sieht sich überall nach Unterstützung um. Wir möchten wünschen, daß seinem hingebungsvollen Eifer reichliche Hülfe zu Theil werde.

#### 7) Römisch-fatholische Genoffenschaft St. 3mmer.

Innert Jahresfrist hat die römisch=katholische Genossenschaft St. Im mer zu drei Malen einen Seelsorgerwechsel gehabt, was namentlich für den religiösen Unterricht der Jugend von nachtheiligen Folgen ist. Im Oftober 1885 verließ Herr Pfarrer P. Mamie aus Rücksichten des Alters und der Gesundheit die große und schwierige Pfarrei, welche er gegründet und seit 1858 als Seelsorger geleitet hatte. Sein Wegzug war für die Katholiken sehr schwerzlich; denn er war Allen ein Freund, ein Berather, ein Vater. Durch sein apostolisches, unermüdliches Wirken hat er sich im

St. Immerthale ein bleibendes Denfmal gesett.

Noch im gleichen Monat (19. Ottober) bezog der vom hochwst. Bischof Fiala bezeichnete Nachfolger, Berr Dr. Jos. Fleurn, seit Kurzem Pfarrer von Glovelier, seinen Posten. Mit jugendlicher Kraft begann er seine Thätigkeit; er machte Besuche von Haus zu Haus, um seine Pfarrkinder kennen zu lernen; auch bis in den angrenzenden Theil der Freiberge dehnte er seine Wirtsamteit aus und errichtete in Tramelan, welches durch eine Schmalspurbahn mit Tavanne verbunden ist und von St. Immer aus in 2 Stunden erreicht werden kann, eine neue Missions= station. Am 2. Mai 1886 wurde im Schulhause die Station eröffnet und zum erstenmal seit der Reformation an diesem Orte wieder eine hl. Messe gelesen. Dem ersten Gottesdienste wohnten etwa 70 Personen bei. Nachher wurde jeden ersten Sonntag des Monats Gottesdienst gehalten, an welchem je etwa 100 Personen Theil nahmen. Beim Religionsunterricht fanden sich 30-40 Kinder ein. Um die Errichtung dieser Station hat namentlich Herr Dr. Muriset (aus Landeron gebürtig) sich große Ber= dienste erworben.

Leider dauerte das Wirken des Herrn Pfarrers Fleury nicht lange. Nach dem allzufrühen Tode des Herrn Dekan Vautrey in Delsberg wurde er vom hochwst. Bischof als Pfarrer dieses Orts bezeichnet und obschon er lieber in St. Immer geblieben wäre, mußte er die neue Stelle den 7. August antreten. Inzwischen besorgte der junge Vikar Froideveaux die Pfarrei St. Immer, bis den 1. Oktober Herr C. J. Charmillot, seit 15 Jahren Pfarrer von Corban, dem Ruse des Bischoss solgend, desinitiv die Seelsorge von St. Immer übernahm. Hoffen wir, daß seine Thätigkeit an diesem wichtigen Posten eine langdauernde und gesegnete sei!

Der Zustand der Pfarrei ist im Ganzen ein guter. Der Kirchensbesuch ist verhältnißmäßig groß, besonders von Seite der Männer. Die Katholiken zeichnen sich aus durch ihren Eifer und durch ihre Anhänglichkeit an den Seelsorger. Eine große Schwierigkeit macht der Religionsunterricht bei den Kindern; denn es ist unmöglich, aus allen Thälern und von allen

Berghöhen die Kinder am gleichen Tag und zur gleichen Stunde zu verseinigen. Es besuchten etwa 80 Kinder den Religionsunterricht. Um weißen Sonntag empfingen 30 Kinder die erste hl. Kommunion. Sie wurden von Herrn Pfarrer Fleury durch dreitägige Exerzitien darauf vorbereitet. Tausen gab es während des Jahres 45, Beerdigungen 23, Ehen 11.

#### 8) Römisch-katholische Genoffenschaft Laufen-Zwingen.

Zu Ende des Jahres 1886 sind es bereits 11 Jahre, seitdem die römisch-fatholische Genoffenschaft Laufen-Zwingen unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen gegründet wurde. Nachdem sie in diesen 11 Jahren die hestigsten Stürme von Außen zu bestehen hatte, steht sie heute — Gott sei Dank! — fester und wohlzeordneter da, als je. Der Gottesdienst wurde sehr fleißig besucht, so daß die Nothkirche manchmal zu klein war. Zudem sind mehrere Familien wieder in die römisch-katholische Kirche zurückgekehrt. Den Religionsunterricht besuchten 206 Kinder (letztes Jahr 169); Tausen gab es 11, Ehen 7, Beerdigungen 17.

Während in frühern Jahren die Kinder zur Firmung nach dem Kanton Luzern wandern mußten, konnten sie nun im Lande bleiben, als letztes Jahr im Oktober der Hochwst. Bischof Fiala in Grellingen die hl. Firmung ertheilte. Bei seiner Durchreise nach dem Kanton Solothurn besuchte er auch die dem Glauben treu gebliebene Gemeinde Zwingen, wo er vom römischefatholischen Pfarrer und der ganzen Bevölkerung unter den Klängen der trefslichen Zwingener Musik auf's Wärmste empfangen wurde.

Dem löbl. Frauen-Hülfsverein von Luzern zollt die Genossenschaft den herzlichsten Dank für die vielen Kleidungsstücke zu Gunsten der armen Kinder. Diese sollen auch für die Zukunft warm empsohlen sein.

#### D. Ranton Aargan.

#### 1) Römisch = katholische Pfarrei Aarau.

Die Entwicklung und Befestigung des kirchlich-religiösen Lebens in der jungen Pfarrei Aarau ist eine erfreuliche, wenn auch nach und nach manche schweren Hindernisse stärker zum Vorschein kommen.

Im Dezember 1885 machte die Genoffenschaft Gebrauch von dem ihr durch die neue Staatsversassung zukommenden Rechte, zwei Mitglieder

in die römisch-katholische Synode des Ats. Aargan zu wählen.

Gin freudenreiches Ereigniß bildete das Fest der Kirchweihe, vollzogen durch Hochwst. Bischof Fiala am 12. September 1886. Die Kirche war auf diesen längst ersehnten Tag hin, in Folge spezieller Vergabungen von Seite zweier edler Personen, durch Hrn. Kunstmaler Balmer in Luzern und Hrn. Dekorationsmaler Steimer in Vaden, auf eine höchst ansprechende Weise ausgemalt worden. Das Kirchweihfest selber nahm dann

unter großer Betheiligung von Volk und Geistlichkeit einen sehr schonen, würdigen Verlauf.

Taufen gab es im Berichtsjahre 22, Trauungen 7 und Beerdigunsen 7. Die Sonntagschriftenlehre besuchten, wenn auch mit ungleichem

Fleiße, etwa 90 Kinder.

Die Bauschuld hat sich dies Jahr um 10,000 Fr. vermindert, beträgt aber auch jetzt noch 53,000 Fr. Außer dieser Schuld sind noch 7700 Fr. während der Lebenszeit der Bergaber zu verzinsen. Der jungen Genossenschaft mangelt bis jetzt selbstverständlich jeder Fond zur Bestreitung der Kultusausgaben, doch ist ein Jahrzeitsond mit 2600 Fr. innerhalb drei Jahren gebildet worden. Noch sehlen der Kirche Orgel und Thurmuhr.

Zum Schlusse sei erwähnt, daß das Bau-Comite in Folge der besondern Bemühungen des Genossenschaftspräsidenten, Hrn. Registrator Mösch, ein musterhast geordnetes Archiv über seine nunmehr sechsjährige Wirksamsteit besitzt, wie es auch in seiner äußern Ausstattung kaum praktischer und

schöner gedacht werden kann.

Möge Gott durch gutgesinnte Leute auch fernerhin helfen, das schöne Werk ganz seiner Vollendung entgegenzuführen!

#### 2) Römisch=fatholische Genoffenichaft Möhlin.

Die Missionsstation Möhlin ist nunmehr in ein ruhiges Geleise getreten; beshalb gibt es berzeit nichts Besonderes zu berichten. Das Unzgenehmste ist, daß sie nicht zurückgegangen, sondern sich wieder um eirea 12 Personen vermehrt hat. Eine genaue Zählung der Genossenschaftsmitzglieder hat die nicht unbeträchtliche Zahl von 510 Seelen ergeben. Die den Religionsunterricht besuchenden Schulkinder belaufen sich auf 72. Der Unterricht bietet manche Schwierigkeit, namentlich wegen der zu geringen Zeit, welche dem Geistlichen außer den Schulstunden für die Kinder aller Schulen anberaumt ist.

Mit der Opferwilligkeit der Genossenschaft darf man zufrieden sein. Nebst den gewöhnlichen Jahresausgaben von eirea 700 Fr. wurden dies Jahr auch noch 400 Fr. für Anschaffung eines Harmoniums zusammen= gesteuert. Der Opfersinn kann durchschnittlich als Gradmesser für die reli=

giöse Gesinnung betrachtet werden.

In diesem Jahre sind 14 Taufen zu verzeichnen, ebenso viele Sterbe= fälle und 5 Ghen.

#### 3) Römifch=fatholifche Genoffenichaft Rheinfelden.

Im Laufe dieses Jahres ist die von Hrn. Joseph Häselin sel. erbaute Kirche mit sämmtlichem Inventar durch Schenkung der Fräulein Josepha Häselin als Eigenthum an den katholischen Kultusverein in Luzern übergegangen; deßgleichen das von ihrem Bruder sel. ererbte Wohnshaus als Pfarrwohnung für den jeweiligen römischefatholischen Geist=

tichen in Rheinfelden. So hat denn die Genossenschaft — Dank dem großherzigen Geschwisterpaar — eine Kirche und ein Pfarrhaus. Ein Uebereinkommen zwischen dem hochwürdigsten Bischof und dem Kultusverein einerseits und zwischen Bischof und Genossenschaft Rheinfelden andrerseits regelt die ganze Angelegenheit.

Die Kirche geht auch in der innern Ausstattung immer mehr ihrer Vollendung entgegen. Im Lause des Sommers wurde der Kaum unter der Empore durch ein eisernes Gitter vom übrigen Schiff abgeschlossen, um den Eintritt in die Kirche auch während des Tages, wie den Einheimischen,

so besonders den katholischen Kurgästen zu gestatten.

Die Kirche erhielt im Laufe des Jahres manche Geschenke. Nennensswerth sind besonders: ein schön gesticktes Fähnchen, den Heiland mit dem hl. Herzen darstellend; ein schöner ichwarzer Rauchmantel; ein Delgemälde, den hl. Fidel von Sigmaringen darstellend (er war in Rheinfelden Guarbian gewesen); ein Prozessionskreuz; 10 feine Blumenstöcke von den Klosterfrauen in Aachen; ein ganz silberner Kelch in gothischer Form. Allen Wohlthätern ein herzliches "Vergeltsgott"!

Der Kirchenbesuch beim Gottesdienst ist sehr lobenswerth.

Den Religionsunterricht besuchten im Ganzen 89 Kinder. Taufen gab es 16, Beerdigungen 10, Trauungen 5.

(NB. In Folge der verbesserten Lage der Genossenschaft Rheinselden wird die Kasse der inländischen Mission eines fernern Beitrags enthoben und daher fünftig über diese Station nicht mehr Bericht erstattet.)

#### 14) Mömijd: katholische Genoffenschaft Laufenburg.

Die Stadtgemeinde Laufenburg zählt 850 Einwohner; bavon sind 150 Protestanten, 400 Altkatholisen und etwa 300 Römisch-Katholische. Diese letztern sind genöthigt, in einem gemietheten Lotale im ehemaligen Kapuzinerkloster ihren Gottesdienst zu halten. Im Berichtsjahre sind zu verzeichnen: 44 Kinder, welche den Religionsunterricht besuchen, 12 Taufen, 2 Eheschließungen und 6 Beerdigungen.

Da der Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes immer zahlreicher wird, indem auch viele Auswärtige, welche Geschäfte halber an den Sonntagen in den Bezirkshauptort kommen, daran Theil nehmen, so mußte das Gottesdienstlokal erweitert werden. Dies war mit bedeutenden Kosten versbunden und hatte auch eine Erhöhung des Miethzinses zur Folge. Da die Mitglieder der Genossenschaft zum größten Theil der unbemittelten Arbeitersklasse angehören, so muß diese Missionsstation mildthätigen Menschen stetssfort zur Unterstützung empfohlen werden.

#### 5) Reue Missionsstation Lenzburg.

Im Jahre 1867 war von der Regierung des Kantons Aargau in Lenz burg eine katholische Seelsorgsstelle errichtet worden aus Kücksicht auf die katholischen Sträflinge im kantonalen Zuchthause daselbst, sowie

auf die im Bezirk Lenzburg wohnenden Katholiken überhaupt. Während die Regierung die Besoldung des Geiftlichen bestritt, hatten die Ratholiten die Ausgaben für die Wohnung und die gottesdienstlichen Bedürfnisse zu übernehmen. Die inländische Mission leistete den Katholiken an ihre Kosten einen Jahresbeitrag von 100 Fr. Als aber im Jahre 1873 der "Alt= fatholizismus" auf die Bühne trat, fiel der Strafhausgeistliche von der römisch=fatholischen Kirche ab und diejenigen Katholiken Lenzburgs, welche dem Glauben treu geblieben waren, sahen sich genöthigt, in der etwa eine Stunde entfernten fatholischen Pfarrei Dottikon ihre religiösen Bedürf= nisse zu befriedigen. Go blieb es 12 Jahre, bis die Geistlichkeit des Kantons in ihrer Jahresversammlung von 1885 eine Kommission ernannte, welche für Wiedereinführung des römisch-katholischen Gottesdienstes in Lenzburg die nöthigen Schritte thun sollte. Die Bemühungen der Kommission waren von gutem Erfolg begleitet. Eine 84jährige katholische Wittwe (Frau Tobler=Beltramini) anerbot sich, in ihrem Hause am südlichen Abhange bes Schloßberges ein geeignetes Lokal für den Gottesdienst gegen geringen Zins herzugeben. Rasch wurde das Lokal in eine ansprechende Rapelle umge= wandelt und aus den katholischen Nachbargemeinden alles Nöthige theils schenkungs=, theils leihweise herbeigeschafft, so daß den 27. September 1885 die Station wieder eröffnet und der erste Gottesdienst abgehalten werden Der Hochw. Hr. Defan Nietlispach von Wohlen hielt eine ge= eignete Ansprache und Hr. Pfarrer Büchler von Dottikon las die hl. Messe, wobei der Männerchor von Dottikon schöne Lieder und lateinische Meggefänge vortrug. Die Zahl ber Theilnehmer, welche nur auf privatem Wege eingeladen waren, betrug etwa 40 Personen. Die Feier war eine erhebende und machte sichtlich einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden. Seit dieser Zeit wurde jeden Sonn= und Feiertag Gottesdienst gehalten. Da aber hiefür kein eigener Geistlicher angestellt ist, so wurde es dadurch ermöglicht, daß 9 Pfarrämter der Nachbargemeinden (nämlich Wohlen, Muri, Boswil, Sarmenftorf, Villmergen, Acrau, Mellingen, Baden und Dottiton) es übernahmen, in der Kehrordnung je einen Sonntag den Got= tesdienst zu besorgen. Leider konnte bei dieser Einrichtung der Gottesdienst nicht immer zur gleichen Zeit abgehalten werden und dies wirkte nachtheilig auf dessen fleißigen Besuch. Bisweilen wohnten ihm nur etwa 25 Personen bei; an höheren Festen stieg die Zahl etwa auf 40. Den Kommunionunterricht besuchten 3 Kinder, den Firmunterricht deren 7. Taufen gab es während des Jahres 3, Beerdigungen ebenfalls 3 und Chen 2.

Zur Station gehören die Ortschaften Lenzburg, Stausberg, Niederslenz, Ammerswil, Hendschifon, Wildegg und Othmarsingen. Nach der Volkszählung von 1880 hat es in der Stadt Lenzburg 352 Katholiken, in den übrigen Ortschaften zusammen etwa 60. Wie viele davon dem römischstatholischen Glauben treu geblieben sind, kann erst mit der Zeit ermittelt werden.

Man hofft, daß an der Strafanstalt wieder ein römisch=katholischer

Geistlicher angestellt werde. Alsdann könnte für die Katholiken der Station besser gesorgt werden, als durch die gegenwärtige provisorische Einrichtung; doch ist ihnen vorderhand durch die höchst verdankenswerthen Bemühungen der Geistlichkeit wenigstens Gelegenheit geboten, sich der Segnungen der Religion theilhaftig zu machen. Mögen sie diese Gelegenheit sleißig besnutzen!

# IV. Bisthum Sitten.

#### Kanton Waadt.

#### 1) Pfarrei Nigle.

Zur Pfarrei Aigle gehören: das Städtchen Aigle mit 348 Kathoslifen und die Gemeinden Jvorne mit 37, Roche mit 42, Roville und Lensin mit 6, Obers und UntersOrmont mit 44 und Allon mit 179 Katholifen (zusammen 656). Die Entsernung Jvornes von Aigle beträgt ½ Stunde, die der übrigen Gemeinden 1—3 Stunden. Bei so großen Entsernungen ist die Verwaltung eine schwierige. Durchschnittlich besuchen den sonntägslichen Gottesdienst 150-180 Personen. Christenlehrpslichtige Kinder gibt es 45—50. Der Religionsunterricht wurde wöchentlich zweimal ertheilt. Tausen gab es während des Jahres 19, Ehen 2, Beerdigungen 7.

Die Kirchenbauschuld beträgt noch 20,000 Fr., — immerhin eine sehr große Summe, wenn man bedenkt, daß zu ihrer Tilgung Alles außer-

halb der Pfarrei gesammelt werden muß.

Ein großer Trost für die Station ist das immer mehr emporblühende Töchterinstitut zur hl. Klotilde, welches den katholischen Familien der deutschen Schweiz sehr zu empfehlen ist.

#### 2) Pfarrei Ber.

Die junge Pfarrei Bex erscheint zum erstenmal in unsrem Bericht, da unsre Kasse an dieselbe einen Jahresbeitrag von 500 Fr. übernommen hat.

Bex ist ein schönes Städtchen im südlichsten Theile des Kantons Waadt und befindet sich in herrlicher Lage zwischen den hohen Wallisersbergen und dem reizenden Genfersee. Seit alter Zeit ist es berühmt durch seine Salzwasser-Bäder, wodurch es jährlich im Sommer eine große Zahl von Kurgästen herbeizieht.

Bei der Volkszählung von 1870 gab es in Ber 453 Katholiken; bis 1880 ist ihre Zahl auf 500 gestiegen. Der erste katholische Gottess dienst wurde im Juni 1870 abgehalten und die Station durch hochw. Hrn. Richon, Prior der Abtei St. Moritz (Wallis), eröffnet. Die protestanztische Kirchenbehörde von Ber hatte dazu in zuvorkommender Weise einen

geeigneten Saal eingeräumt. Seit Mai 1871 wird der Gottesdienst stets= fort durch hochw. Hrn. B. Rameau, welcher in Folge des deutsch=fran= zösischen Krieges aus Frankreich nach der Schweiz gekommen ist, besorgt und zwar von St. Moritz aus, welches von Ber eine Stunde entfernt ist, aber durch die Eisenbahn in 8 Minuten erreicht wird. Auf Anregung bieses eifrigen Priesters wurde im Jahre 1884 der Bau einer kleinen Kirche beschlossen und den 9. September dazu der Grundstein gelegt. Am 21. Juni 1885, d. i. 8 Monate nach Beginn des Baues, konnte darin bereits der erste Gottesdienst abgehalten werden. Die Einsegnung ward durch den hoch= würdigsten Bischof Jardinier von Sitten vollzogen. Der Zudrang zu diesem Teste war groß und die Katholiken freuten sich über das neue schöne Rirchlein, welches zudem in so turzer Zeit ihnen geschentt worden. Das= selbe ist in gothischem Style gebaut, nach dem Plan des Architekten Borel in Ber. Der Platz und der Bau sammt der bescheidenen innern Ausstat= tung hat 28,000 Fr. gekostet; daran konnte in Folge verschiedener Gulfeleistungen eine Summe von 17,000 Fr. bezahlt werden; der Rest mußte durch ein Anleihen gedeckt werden. Gleich nach Einsegnung der Kirche wurde die Station durch den hochwft. Bischof zu einer eigentlichen Pfarrei erhoben.

Im Winter wird der Gottesdienst durchschnittlich von 80-100 Personen besucht; im Sommer, während dem Zudrang der Fremden, steigt die Zahl auf 150-200. Den Katechismusunterricht empsiengen 10 Kinder von 9-10 Jahren. Seit Eröffnung der Kirche, d. i. seit 16 Monaten, gab es 12 Tausen, 1 She und 4 Beerdigungen.

## V. Bisthum Sausanne und Genf.

#### A. Ranton Waadt.

#### 1) Ratholifche Pfarrei Laufanne.

Für die katholische Pfarrei Lausanne ist ein bemerkenswerthes Ereigniß die am Pfingstfeste dieses Jahres stattgesundene Gründung eines katholischen Gesellenvereins, welcher sich zur Aufgabe macht, besonders die jungen Arbeiter deutscher Zunge unter dem Kolping'schen Panner zu vereinigen, sie nach den Grundsätzen dieses Vereins zu einem religiösssittlichen Leben anzuhalten und ihnen nebenher Gelegenheit zu geben, die Feierabendstunden in nützlicher Thätigkeit und anständiger Erholung zuzusbringen. Die Pflege dieses Vereins, welchem der gegenwärtige deutsche Vikar, hochw. Hr. Zengerling, einen beträchtlichen Theil seiner Arbeitsstraft zu widmen gedenkt, dürste gerade für Lausanne von hoher Vedeutung werden, da eine verhältnismäßig große Zahl von Handwerkern aus der deutschen Schweiz und fast sämmtlichen deutschen Staaten die freundliche Stadt am Leman gern zu längerem Ausenthalte wählt, um sich beinebens

einige Fertigkeit in der französischen Sprache zu erwerben. Ohne Anschluß an diesen Verein läuft der junge Mann leicht Gefahr, im religiösen Leben zu erfalten und von sozialistischen und religionsseindlichen Vereinen anges

worben zu werden.

Für die französisch sprechenden Arbeiter besteht schon seit Jahren unter dem Namen "Concordia" ein ähnlicher Verein. Unter der tüchtigen Leitung des Hrn. Lehrers Dorsier hat er bereits viel Gutes geschaffen. Eine Anzahl hervorragender Katholiken gehören demselben als Ehrenmitzglieder an, und da die Pfarrgeistlichkeit seine löblichen Bestrebungen zu fördern bemüht ist, so läßt sich auch fernerhin eine segensreiche Wirksamkeit desselben erwarten.

Den Glanzpunkt der Entfaltung katholischen Lebens bildete der Besuch des hochwürdigken Bischofs Mermillod, Sonntags den 6. Juni. Vormittags war seierlicher Gottesdienst, wobei der hochw. Generalvikar Gignoux von Genf das Hochamt celebrirte; nach demselben bestieg der Bischof die Kanzel und hielt mit gewohnter Meisterschaft eine herrliche Predigt über die Aufgabe der christlichen Familie und über die Pflicht der Sonntagsheiligung. Nachmittags prüfte der Bischof zuerst die Kinder in der Religionslehre und ertheilte dann an 300 Kinder die Firmung, woraus derselbe in Prozession zum Pfarrhaus zurückbegleitet wurde. Nicht nur die Katholisen, sondern auch zahlreiche Andersgläubige wohnten in respektvoller Hatholisen, sondern auch zahlreiche Andersgläubige wohnten in respektvoller Hatholischen erhebenden Feierlichkeiten bei. Am Festessen nahmen neben der Dekanatsgeistlichkeit und den Mitgliedern des Kirchenvorstandes auch die Spitzen der Regierungsbehörden Theil. Es ist unzweiselhaft, daß dieserschöne Tag bei der ganzen Bevölkerung einen günstigen Eindruck zurücksgelassen hat.

Erwähnen wir noch das Statistische, um darnach die Größe der Pfarrei zu beurtheilen, so gab es im letzten Jahre 128 Taufen und 69 Beerdigungen; den Religionsunterricht besuchten etwa 400 Kinder.

#### 2) Ratholifche Pfarrei Bivis.

Die katholischen Schulen in Vivis befinden sich in einem sehr befriedigenden Zustande. Die Knabenschule wurde von 120, die Mädchenschule von 128 Zöglingen besucht. Das Urtheil der städtischen Schulkommission, welche die Schlußprüfung abgenommen, lautete: "Die katholischen
Schulen stehen auf gleicher Höhe, wie die öffentlichen Schulen. In Bezug
auf Disziplin stehen sie höher, als die übrigen; wir haben in keiner Beziehung einen Wunsch zu äußern." Das ist ein sehr erfreuliches Zeugniß.

Das Jahr 1885 verzeichnet 62 Taufen, 10 firchliche Ghen und 32 Beerdigungen. Den religiösen Unterricht besuchten 300 Kinder.

Als deutscher Vifar wirkt gegenwärtig hochw. Hr. G. Schrop aus der Diözese Paderborn (Westphalen). Die Pflichten desselben sind: Presdigt an den höhern Festen und am ersten und dritten Sonntag eines jeden

Monats; ebenso bisweilen am zweiten und vierten Sonntag; ferner: deutsscher Sprachunterricht in der obern Klasse der Knaben= und Mädchenschule, wöchentlich 4 Stunden. Die Zahl der deutschredenden Katholiken in Vivisdürfte sich auf 400 belausen.

Die Pfarrei schuldet für das gefaufte Bauterrain noch 37,000 Fr.; die übrigen Schulden wurden seiner Zeit vom Diözesanbischof übernommen.

#### 3) Katholische Pfarrei Morsec (Morges).

Dem Bericht des hochw. Hrn. Pfarrers Aug. Pittet entnehmen wir Folgendes:

Die katholische Pfarrei Morges umfaßt neben dem Bezirk Morges auch denjenigen von Cossonay und einen Theil des Jour=Thales; sie breitet sich aus vom Genfersee bis an die Grenzen Frankreichs. In jeder Gemeinde dieser ausgedehnten Landstriche gibt es eine oder zwei oder auch mehrere katholische Familien, welche aus den verschiedensten Gegenden herbeigeströmt und meistens arm sind. Wo die Entfernung bedeutend ist, sind die Leute kaum dahin zu bringen, daß sie die Kirche besuchen und die Kinder in den Religionsunterricht schicken. Gine große Zahl unter ihnen endet zuletzt damit, daß sie ihre Religion vergessen und sich um das Heil ihrer Seele nicht mehr kümmern, und es hält leider schwer, sie von diesem Zustande zu heilen.

In der Stadt Morges beträgt nach der Volkszählung von 1880 die Katholikenzahl 368. Ein Theil derselben ist eifrig und nimmt lebhaften Antheil an den Angelegenheiten der Pfarrei; ein anderer Theil, obschon nur wenige Schritte von der Kirche entfernt, kennt den Weg zu dersselben nicht.

Die katholische Schule, welche großentheils durch eine sehr wohlthätige Dame unterhalten wird, zählt durchschnittlich 15—20 Kinder. Davon gingen letztes Jahr 10 zur hl. Kommunion. Taufen gab es während des Jahres 13, Beerdigungen 10 und kirchliche Ehen 2

#### B. Ranton Meuenburg.

#### 1) Ratholijche Pfarrei Neuenburg.

Ueber den Fortgang der katholischen Schulen im Jahre 1885/86 ist nichts Besonderes zu bemerken. Die Disziplin war gut und der Fortschritt ersreulich. Die Prüfungen hatten den 19. und 20. April statt: denselben wohnten auch 5 Mitglieder der städtischen Schulkommission bei. Diese Herren haben darüber öffentlich ihre Besriedigung ausgesprochen und ihr Bericht an den allgemeinen Stadtrath lautete günstig. Im Kanton Neuensburg bedeutet die Zahl 10 die beste Note. Die Knaben erhielten im Durchsschnitt die Note 9, die Mädchen 8,65, also auch beinahe 9. Die Schule war von 278 Zöglingen besucht (152 Knaben und 126 Mädchen).

Ein Ereigniß von Bedeutung war die Visitationsreise des hochwürsdigften Bischofs Mermillod in alle Pfarreien des Kantons. Der Zustrang und der Eifer der Gläubigen bei diesem Anlasse war sehr groß. Der Bischof ersuhr bei den Behörden die beste Aufnahme; die Protestanten zeigten sich überall respettvoll und gewogen. Der neue Erziehungsdirektor, Hr. John Elerc, ertheilte den Kindern, welche sich auf die Firmung vorzubereiten hatten, bereitwillig für 8 Tage Besreiung vom Schulbesuch. In der Pfarrei Neuenburg fand die Visite des Bischofs den 3. September statt; 258 Kinder empfingen das Sakrament der Firmung. In allen Pfarreien nahm der Bischof eine sorgfältige Prüfung der Kinder in der Religionslehre vor; der Eindruck davon scheint ein befriedigender gewesen zu sein.

Se. Gnaden hat bei dieser Reise auch die neue Kirche in Colomsbier eingeweiht, ebenso den neuen Hochaltar in Locle. Die Pfarrei Locle legte sich große Kosten auf, um ihre etwas veraltete Kirche wieder in einen schönen und würdigen Zustand zu bringen.

#### 2) Katholische Pfarrei Fleurier.

Die kleine katholische Schule in Fleurier war durchschnittlich von etwa 15 Kindern besucht; 7 davon, nämlich diejenigen über 7 Jahren, nahmen an der öffentlichen Prüfung Theil. Die Durchschnittsnote in allen Fächern war annähernd  $8^{1/2}$ . Im Ganzen schien die Prüfungsbehörde bestriedigt zu sein, wenn es auch etwas besser hätte gehen können.

Die neue Filial=Station Noiraigue im Traversthal, errichtet den 19. April 1885, befindet sich, Gott sei Dank! in einem guten Zustande. Weil hauptsächlich aus Arbeitern bestehend, ist sie unter den Schutz des hl. Joseph gestellt. Dem Gottesdienst, alle Monate einmal abgehalten, wohnten durchschnittlich 50 Personen bei. Den Religionsunterricht, welcher alle 14 Tage gegeben wird, besuchten 25—30 Kinder.

Der bischöfliche Besuch fand in Fleurier den 9. September statt. Es wurde 99 Kindern die hl. Firmung ertheilt. Auf den Abend besuchte der hochwst. Bischof auch die Station Noiraigue. Noch nie hatte ein katholischer Bischof diesen Ort betreten. Die Aufnahme war einsach, aber herzlich. Das Gottesdienstlokal war sehr schön geziert; 19 Kinder empsiengen die Firmung. Wie in Fleurier, so drängte auch hier sich das Volt, um den berühmten Bischof zu hören.

#### 3) Römisch=katholische Pfarrei Chaux-de=Fonds.

Der Zustand der Pfarrei und der katholischen Schulen in Chaux= be=Fonds war friedlich und normal. Die Schülerzahl war berjenigen des letzten Jahres gleich (106). Die Prüfungen fanden Ende Juni in Anwesenheit von Abgeordneten der städtischen Schulkommission statt; an

berselben nahmen 47 Schüler (diejenigen über 7 Jahre) Theil; das Er=

gebniß war, wie lettes Jahr, ein sehr befriedigendes.

Der Besuch des hochwürdigsten Bischofs fiel auf den 6. September. Es empfiengen 251 Kinder die hl. Firmung. Die Anwesenheit des Bischofs ließ, wie überall anderwärts, auch in Chaux-de-Fonds den günstigsten Einstruck zurück.

Als deutscher Vikar funktionirt gegenwärtig hochw. Hr. Abbé

Laib, Schüler ber Universität Innsbruck.

Den Religionsunterricht empfiengen letztes Jahr 200 Kinder; diese Zahl spricht beredt von der Wichtigkeit der Kfarrei.

#### C. Ranton Genf.

#### Römisch-katholische Pfarrei St. Joseph in Genf.

Die Pfarrei St. Joseph im Quartier Eaux-vives ber Stadt Genf zählt mehr als 7000 Katholiken; sie wird bedient durch den Pfarrer (J. M. Jacquard) und 3 Hülfsgeistliche. Im letzten Jahr hatte sie 116 Taufen, 31 kirchliche Ehen und 85 Beerdigungen. Die Pfarrschulen (mit Einschluß der Kleinkinderschule) wurden von 302 Kindern besucht. Den Religionsunterricht empfiengen 284 Kinder. Es ist nicht möglich, die Zahl der Kirchenbesucher auch nur annähernd anzugeben; es genügt, zu sagen, daß jeden Sonntag 5 Messen gelesen werden und daß bei der Messe um 11 Uhr die Kirche buchstäblich vollgepfropft ist. Zu einem sehr großen Theil ist die Pfarrei aus Arbeiterfamilien zusammengesetzt, welche an die Kosten des Kultus nichts beizutragen vermögen. Der Frauenhülfsverein hat jährlich eine Ausgabe von mehr als 5000 Fr. zur Unterstützung der Armen, zur Berabreichung der Mittagssuppe an arme Schulkinder u. s. w. Auch der Vinzenzius-Verein bringt viele Opfer; trotzem ist es schwer, den vielen Bedürfnissen, welche sich täglich darbieten, zu genügen.